

BACHELOR ZUR INTERDISZIPLINARITÄT

Seit letztem Herbst kann an der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) der Bachelor-Studiengang «Gesundheitsförderung und Prävention» belegt werden. Er soll der steigenden Nachfrage nach kompetenten Fachpersonen im Bereich Public Health gerecht werden. Die Leiterin des Studiengangs schaut auf die ersten Monate zurück.

Text: Ann Schärer



Dr. Julie Page, Leiterin des Bachelorstudiengangs Gesundheitsförderung und Prävention an der ZHAW in Winterthur.

Der Bundesrat hat Anfang 2013 mit der Strategie «Gesundheit2020» bekundet, dass Gesundheitsförderung und Prävention in der Schweiz künftig intensiviert und weiter ausgebaut wer-

den sollen. Seit Herbst 2016 kann «Gesundheitsförderung und Prävention» an der ZHAW als Bachelorstudiengang belegt werden. Studiengangleiterin Julie Page erklärt, warum es dabei geht und zieht eine erste Bilanz.

Warum braucht es in der Schweiz Gesundheitsförderung und Prävention?

Julie Page: Chronische Krankheiten nehmen laufend zu. Da diese durch einen gesunden Lebensstil mitbeeinflusst werden können, kann mit präventiven Massnahmen genau dort angesetzt werden. Die Strategie zur Senkung von nichtübertragbaren Krankheiten (NCD, non-communicable diseases) gehört seit Neuestem klar zu den Prioritäten des Bundesrats. Dazu kommt, dass die Schweiz im Vergleich zu anderen Ländern in diesem Bereich noch Aufholbedarf hat.

Was sind mögliche Jobs und Arbeitsfelder für Abgänger des Bachelor-Studiengangs «Gesundheitsförderung und Prävention» an der ZHAW?

Typische Aufgaben sind das Durchführen von Bedarfserhebungen, das Planen und Durchführen von Interventionen sowie die Evaluation.

Wer im Bereich Gesundheitsförderung tätig ist, arbeitet mit verschiedenen Bevölkerungsgruppen zusammen, wie z. B. mit Kindern und Jugendlichen, Arbeitnehmenden, Migrantinnen und Migranten oder Seniorinnen und Senioren. Es geht darum, die Menschen zu erreichen, bevor sie krank sind oder einen Unfall haben. Ziel ist es, die Menschen zu befähigen, ihre Gesundheit zu stärken, respektive Rahmenbedingungen zu schaffen, damit Menschen selbstbestimmt etwas für ihre Gesundheit tun können.

Mit welchen Bereichen haben die Absolventen nach dem Studium hauptsächlich zu tun?

Arbeitsstellen sind meistens bei der öffentlichen Hand sowie privaten Arbeitgebern angesiedelt. Also beispielsweise bei Präventions- und Beratungsstellen zum Thema Sucht, bei Gesundheitsligen wie der Lungenliga oder der Aids-Hilfe, bei Gesundheitsdiensten auf Gemeinde-, Kantons- und Bundesebene oder bei grösseren Unternehmen wie Versicherungen mit einem internen betrieblichen Gesundheitsmanagement.

Wem würden Sie zu diesem Studium raten?

Ich denke, dass ein Interesse an Gesundheitsthemen und -fragen vorhanden sein sollte sowie die

BACHELOR-STUDIENGANG

Abschluss

Bachelor of Science ZFH in Gesundheitsförderung und Prävention



Arbeitsaufwand

180 ECTS-Credits

Dauer

6 Semester (Vollzeit) / 10 Semester (Teilzeit)

Organisationsform

Vollzeit oder Teilzeit, praxisintegriertes Bachelorstudium

Weitere Informationen

www.zhaw.ch/de/gesundheit/studium/bachelorstudium/bachelor-gesundheitsfoerderung-und-praevention/

Freude an der Arbeit in und mit Gruppen. Der Vorteil dieser Berufe ist, dass sie auch für diejenigen geeignet sind, die keine pflegerische oder therapeutische Aktivität mit Körperkontakt ausüben möchten. Da dieses Studium in ein sich entwickelndes Berufsfeld führt, sind neugierige und entdeckungslustige Menschen geeignet, die gerne ihr Tätigkeitsfeld selber aktiv mitgestalten.

Inwiefern ist das Studium interdisziplinär aufgebaut?

Gesundheitsförderung und Prävention sind per se interdisziplinäre Bereiche, denn sie beziehen sich auf viele andere Disziplinen wie Soziologie, Psychologie, Medizin, Pädagogik oder Politikwissenschaften. Entsprechend haben unsere Lehrenden verschiedene disziplinäre Hintergründe. Einzelne Unterrichtsmodule werden auch gemeinsam mit unseren anderen Studien-

gängen durchgeführt, um den Blick über den Tellerrand zu fördern.

Wie sieht Ihre Bilanz nach dem ersten Semester aus? Sind Sie zufrieden?

Die Studierenden sind sehr aktiv, diskussionsfreudig und bringen bei Bedarf auch konstruktive Kritik an. In kurzer Zeit konnten wir sehr viel aufbauen. Das Lehrendenteam ist glücklicherweise mit der Freude an Aufbauarbeit ans Werk gegangen. Wir sind zurzeit daran, einen Teilzeitstudiengang aufzubauen und sind aktiv auf der Suche nach Praktikumsstellen für unsere Studierenden.

Was sollte künftig noch optimiert werden?

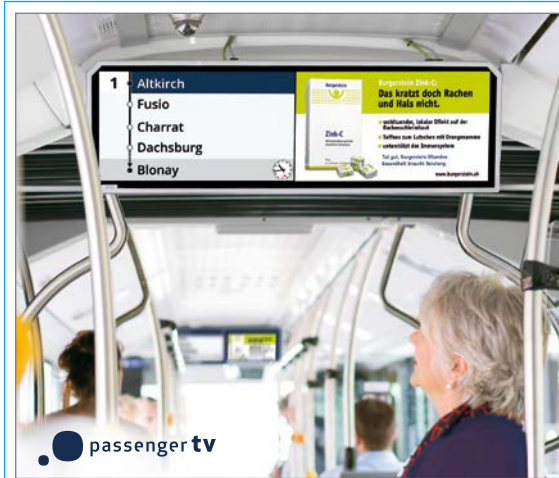
Die organisatorischen Abläufe müssen sicher noch verbessert werden. Dazu kommt, dass das Team weiter aufgebaut werden sollte. Auch die

«Es geht darum, die Menschen zu erreichen, bevor sie krank sind oder einen Unfall haben.»

inhaltliche Abstimmung zwischen den Modulen braucht noch einen Feinschliff sowie, dass vermehrt Studierende aus anderen Kantonen den Weg nach Winterthur finden.

Wie sieht es aktuell mit der Zufriedenheit der Studierenden aus?

Grundsätzlich ist die Motivation hoch, doch es ist auch eine gewisse Unsicherheit spürbar. Dies vor allem in Bezug auf die Ausgestaltung der künftigen Berufstätigkeit, über die Stellenlage im Allgemeinen sowie über Anschlussmöglichkeiten nach dem Bachelorstudium (Masterstudiengang, Weiterbildungen). Diese Aspekte werden wir in einem speziellen Modul im 3. Semester diskutieren. Ich treffe mich regelmässig mit Studierendenvertreterinnen und -vertretern, um Anregungen, Kritik und Fragen entgegenzunehmen. //



Unterwegs gesehen. Am POS daran erinnert.



Reichweite und Zielgruppe im 2in1 Digital-Werbepaket

Reichweiten- und Zielgruppenkommunikation für Healthcare & Beauty-Produkte brauchen diesen Sommer nur noch eine Buchung. **2in1 Digital-Werbepaket: gültig bis 15. August 2017.**



Weitere Paketvarianten unter: www.excommedia.ch oder melden Sie sich direkt: 044 782 22 00 | info@excommedia.ch

